

Predigt
für den 22. Sonntag i. J. A
IN St. Anton, 03.09.2017

Jer 20,7-9 – Mt 16,21-27

Verrückte

- * Warum tust du dir das Samstag für Samstag an? frage ich den jungen Mann. Er ist enttäuscht, weil er mit seiner Fußball-Mannschaft schon zum vierten Mal in Folge verloren hat – diesmal mit 1:5, noch dazu gegen die Nachbar-Ortschaft. Und der Hobby-Fußballer ist sauer auf sich selber, weil er eine todsichere Chance vergeben hat. Da trainiert er nach der Arbeit zwei Mal die Woche, investiert eine Menge Zeit für die Spiele, trägt immer wieder mal einen blauen Fleck davon – und verliert doch ein Match nach dem anderen. Warum tut er sich das an? „Ich bin halt fußballbegeistert“, sagt er, „und ein bisschen verrückt bin ich schon auch!“
Mich fasziniert die Einstellung dieses jungen Mannes, weil er trotz Misserfolgen in der Fußballmannschaft bleibt.
- * Liebe Schwestern und Brüder, die Haltung dieses Fußballers gegenüber seinem Hobby erinnert mich an die ersten Christen, wie diese

ihren Glauben lebten. Sie waren begeistert von Jesus und seiner Botschaft; sie lebten gewaltlos und friedlich und taten Gutes, sogar ihren Feinden. Daran hielten sie auch dann fest, als sie bittere Niederlagen einstecken mussten: Die Christen wurden damals verfolgt, weil sie sich weigerten, den römischen Kaiser als Gott anzubeten. So erlitten viele Christen Schikanen und Verhaftungen, brutale Gewalt und sogar den Tod. Außenstehende haben die Christen damals vielleicht etwas Ähnliches gefragt wie ich den jungen Fußballer: Warum tut ihr euch das überhaupt an: an einem Glauben festzuhalten, der euch immer wieder als Verlierer dastehen lässt? Und vermutlich waren viele Außenstehende ähnlich fasziniert von der Antwort, die sie von den Christen erhalten haben; diese ist wohl gar nicht so anders ausgefallen als die Antwort des Fußballers, die ich vorhin geschildert habe: Wir sind begeistert von dem, was Jesus gesagt und getan hat, haben die Christen erwidert, und ein bisschen verrückt sind wir schon auch in den Augen mancher Menschen.

- * Solch einen entschiedenen Glauben, der auch angesichts von Niederlagen Bestand hat, verlangt Jesus von seinen Freundinnen und Freunden. Dem Petrus verbietet er in scharfen Worten, das auf Jesus zukommende Leid und den schändlichen Tod verhindern zu wollen. Weiter verspricht Jesus seinen Jüngern kein glamouröses und sorgenfreies Leben, weil sie ja Freunde des Gottessohnes sind;

im Gegenteil: Jesus redet vom Kreuztragen und vom Verlust des Lebens.

- * So verrückt das alles klingen mag: Das wird euer Weg als Christen sein, sagt Jesus. Er kann euch allerhand Schwierigkeiten bringen, manchen von euch sogar den Tod. Wenn ihr aber über eure irdische Existenz hinausschaut, dann werdet ihr feststellen: All dieses Negative behält nicht das letzte Wort; das letzte Wort heißt Auferstehung. Weil ihr also wisst, dass der irdische Teil eures Weges nicht alles ist, sondern nur die erste Etappe, müsst ihr euch nicht krampfhaft an euer irdisches Leben klammern. Ihr dürft sicher sein, dass danach noch etwas kommt, das unbeschreiblich viel schöner ist als alles Glück dieser Erde. Mit dieser Blickrichtung auf die Ewigkeit eures Lebens könnt ihr für euer irdisches Dasein andere Prioritäten setzen: Da müsst ihr in den paar Jahren und Jahrzehnten auf der Erde nicht darauf bedacht sein, möglichst viel Besitz und Ruhm anzuhäufen, möglichst viel Genuss für euch herauszuholen oder möglichst viel Großartiges zu erleben. Denn all das wird spätestens mit dem Ende eures irdischen Lebens sowieso vorbei sein.
- * Nutzt stattdessen eure irdische Zeit zu etwas anderem, empfiehlt Jesus seinen Jüngern:
 - ⇒ Freut euch an dem, was ihr habt und was ihr könnt, und tut damit auch euren Mitmenschen Gutes, egal ob ihr dafür einen Dank erhal-

tet oder nicht.

⇒ Erhebt euch nicht über andere, sondern seid bescheiden und demütig – und bleibt immer gewaltlos, selbst wenn man euch Gewalt antut.

⇒ Akzeptiert, dass auch das Leid ein Teil eurer Existenz ist. Krankheit und Trauer, Enttäuschung und Scheitern gehören zum Leben dazu – auch zum Leben eines gläubigen Menschen. Stellt euch diesen Erfahrungen und begreift sie als etwas, das zu euch gehört, dann werdet ihr daran reifen und dadurch Lebensweisheit gewinnen.

Mit einer solchen Lebenseinstellung werdet ihr feststellen, dass euer Leben Sinn hat – auch dann, wenn es mal nicht auf der Erfolgsspur verläuft.

- * Dabei verspricht Jesus seinen Jüngern, dass sie keinen Schritt auf der Erde allein gehen müssen. Immer und überall ist Jesus bei ihnen; er gibt ihnen die Kraft, Gutes zu tun, auf Unrecht zu verzichten und Leid zu ertragen. Deshalb geht ja Jesus seinen Weg ans Kreuz, um seinen Jüngern zu zeigen: Ich, Jesus, drücke mich nicht vor dem Leid. So kann ich auch in den schlimmsten Phasen eures Lebens, sogar im Tod, bei euch bleiben.
- * Weiter versichert Jesus: Weil ich auferstanden bin, werde ich selbst dafür sorgen, dass Leid und Tod auch euch nicht besiegen können.

Seid gewiss: Da kommt noch etwas nach eurer Zeit auf der Erde, nämlich das ewige Leben, das ich selber euch schenke. Alles Gute, das von euch ausgegangen ist, wird euch dorthin begleiten. Ich werde euch reichlich dafür belohnen mit einem himmlischen Glück, das alles, was euch auf Erden geboten werden könnte, bei weitem übersteigt.

* Liebe Schwestern und Brüder, diese Worte Jesu an seine Jünger gelten heute uns. Er warnt uns davor, alles Glück unseres Lebens hier auf der Erde zu suchen, denn wir würden es hier nicht finden, jedenfalls nicht dauerhaft. Jesus ermutigt uns, den Blick über unsere irdische Existenz hinaus zu richten. In der Gewissheit, dass einmal das himmlische Glück auf uns wartet, bittet uns Jesus, die Zeit auf der Erde zu nutzen, um in aller Bescheidenheit wie auch Großzügigkeit Gutes zu bewirken – auch dort, wo wir keine Anerkennung dafür erhalten; weiter ermutigt uns Jesus, auf Gewalt in jeder Form zu verzichten und Leid-Erfahrungen als Bestandteil unseres Lebens zu akzeptieren. Bei all dem begleitet uns Jesus; und eines Tages wird er für unsere Auferstehung sorgen.

In den Ohren mancher unserer Mitmenschen mag eine solche Lebenseinstellung verrückt klingen, doch sie bringt Sinn und Erfüllung in unser Dasein. Und sie entspricht unserem christlichen Glauben. Halten wir ihm die Treue!